

Der Kaiser an den Reichstag.

Das deutsche Schwert wird uns den Frieden erzwingen.

WTB. Berlin, 27. März. Auf die Depesche des ersten Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Baasche an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

Herrn die mir überlieferten Glückwünsche des Reichstages lasse ich meinen warmsten Dank. Die Taten der letzten Tage sind in den letzten Tagen geleistet, und werden sich als die glänzendsten Bausteine des Krieges, Botschaften, Führung und die Energie der Truppen haben mit Gottes Hilfe Englande den Sieg über sich selbst zuwenden. Täglich geht es trotz aller Widerstände vorwärts. Die Zahl der Gefangenen ist groß. Die Leute an Kriegsmaterial unermesslich. Möchte das deutsche Volk, besonders seine erwählten Vertreter, aus der Größe der Leistungen, erneut das feste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird, möchte es erkennen, daß es jetzt heißt, auch in der Heimat mit gespannter Ausdauer Siegeswillen zu zeigen. Dann wird der kommende Meistliche durch deutsche Kraft gesichert sein, wie bisher. Dazu helfe uns Gott! Wilhelm.

Versärfster Kriegszustand in Paris.

Basel, 27. März. Von der französischen Grenze wird gemeldet: Der Militärgouverneur von Paris, Duval, hat ein allgemeines Versammlungsverbot für Paris erlassen und in aller Form den verstärkten Belagerungszustand angeordnet. Der Militärgouverneur hatte vorgestern mit dem Präsidenten Boissac sowie mit Clemenceau mehrtägige Beratungen, ab heute aber morgen eine Proklamation an die Pariser Bevölkerung zu erlassen, und die Regierung ihre Vorbereitungen, Paris setzweise zu verlassen, fortsetzen wird.

Das geheimnisvolle Geschäß.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Im Felde, 25. März. Vorgestern vormittag vernahm man aus dem Schloßfeld in regelmäßigen Abständen sehr schwere Schüsse, die von so besonderer Art waren, daß sie sich trotz der weiten Entfernung deutlich von dem übrigen Geschäßlärm abhoben. Auch die alten Kanoniere merkten auf und hatten das Bewußtsein, daß sich hier während der Großen Schlacht noch etwas Ungeheuerliches ankündigte. Unsere Vermutung, daß die großen Paris-Kanonen zu schließen begonnen hatten, wurde schon am Abend durch die französischen Feindschüsse bestätigt.

Damit ist eine weitere Heberziehung des Feindes zur Tatsache geworden, die seit langem vorbereitet war. Sie ist so vollkommen geübt, daß man in Paris bei den ersten Einschlägen an Feuerbesetzung denkt, daß denn die Annahme, daß deutsche Batterien über 100 Kilometer weit über die Fronten und das gesamte unbesetzte Frankreich hinweg die Stellung Paris unter Feuer nehmen könnten, nicht zu unrichtig ist, als daß man sie glauben konnte. Erik das Aufjucken von Sprengkräften zeigte, daß die Geschöße Geschloßentammten. Damit hat Deutschland, das nach dem Glauben seiner Feinde am Ende seiner Kriegskräfte steht, eine technische und ingenieure Leistung vollbracht, die ihm niemand nachmacht.

Der Bau und der Einschlag dieser Geschöße hat gewaltige Vorarbeiten verursacht, ist aber in erstaunlich kurzer Zeit vollbracht worden. Genaue Einzelheiten können selbstverständlich nicht mitgeteilt werden. Doch kann sich aus der Lage sagen, daß bei der Länge der Flugbahn der Ausmündungspunkt sich in Höhen erheben muß, die bisher mit Menschkraft niemals erreicht worden sind, daß die Höhe des Mündungsfeuers einen Grund hat, bei dem gewöhnliche Geschöße zerbrechen würden und daß die Endgeschwindigkeit so groß ist, daß Hartmetalle durch die Reibung der Luft stützend wie Meteorite zerbrechen müßten.

Unter der Tropensonne.

Roman von Erik Sverre. Übersetzt von Erik Sverre.

Die Soldaten, die sich schon vorher mit den Blicden verständig hatten, kamen jetzt auf ihn zu. „Wir sind nur unwillig mitgegangen; du hast uns unredlich“, begann der eine heftig. „Da lam ein zweiter herzu. Er hatte sich loeben über den am Boden liegenden Offizier gebeugt. „Er ist tot!“ riefste er und drängte ihn dicht an Ignatio. „Was wird nun geschehen, wenn es bekannt wird, daß du den Offizier erschossen hast?“ „Glaube ich, ich warte hier in meinem Hause, bis der Gouverneur einen anderen Offizier schickt, um mich zu verhaften.“ Ignatio holte tief Atem. „Jetzt sind die Büffel gefallen. Für mich gibt es kein Zurück. Ich stehe in der Bergwälder und warte auf Nachdruck aus dem Innern. Und wenn alle bereit sind, helfen wir uns gegen die Spanier.“ „Wir gehen mit dir!“ unterbrach ihn einer, und auch von den anderen lösten die Unentschiedenheit gewisse zu sein, als Ignatio ihnen eine Aussicht eröffnete, die ihnen allen gefiel. „Es ist wahr, du hast schon so viel für uns getan und im stillen gearbeitet. Wir verlassen dich nicht, und in den Bergwäldern sollen sie sich schon nicht in die Hände bekommen. Du wirst sehen, die anderen Freiwilligen laufen ihnen auch davon. Wir sind schon lange unwillig, und wenn es in einem Aufstande erntet wird, helfen wir uns nicht gegen unsere eigenen Brüder.“ „Dann kommt mit mir“, entgegnete Ignatio und eilte seinem Lande zu, „aber verhalte dich ruhig und sag auch meinen anderen Diensten nicht, was wir vor haben. Westlich sind einige feige und langsam und würden bei einem Verhöre den Spionen alles sagen. Ich feld schon bedarf, ich werde euch mit Patronen versehen. Bleibt hier in diesem Raume, bis ich komme und euch hole; je eher wir fliehen, desto besser sind wir. Ich habe mich noch in Eile bereit zu machen.“ Er führte sie alle in ein Gebäß, das unter den Wohnräumen zu ebener Erde neben der Einfahrt lag. Der Kaiser hatte, nachdem er den Offizier als Leiche am Boden und Ignatio mit den Freiwilligen verhandelt sah, sein Gleichgewicht wiedergefunden. Er brachte ihn über

Der Anteil unserer Luftstreitkräfte an der großen Schlacht.

Die Aufklärung durch die Flugzeugbeobachter lückenlos. — Unüberwindlicher Angriffsgestalt der Luftstreitkräfte. — Der Gegner aus 80 Meter Höhe angegriffen. — Der 21. März ein ganz besonderer Ehrentag.

WTB. Berlin, 27. März. In den heftigen Grob- kampfzügen der Schlacht zwischen Texas und La- rre haben unsere gesamten Luftstreitkräfte hervorragenden Anteil. Während der Vorbereitungen für die Durchbruchschlacht haben unsere Flugzeugbeobachter, aller feindlichen Gegenwirkung die Ehre bringend, ihre Aufklärung lückenlos bis weit ins Hinterland des Feindes getragen. Das Volk seiner räumlichen Stellungen war im Schlachtfeld festgelegt, der Versteck auf Bahnen und Straßen peinlich überwacht und so der deutschen Führung Genugtuung verschafft, daß der Gegner nur dem ihm unmittelbar bevorstehenden Stoß keine Kenntnis hatte. Die eigene Infanterie war durch Aufklärer über jede Einzelheit der zu führenden Kampfschlänge des Gegners, über jedes Manöver und jeden Abwehrversuch unterrichtet. Eigene Jagdflugzeuge hatten diese geschloßne Tätigkeit der Beobachter geübt und die feindlichen Luftstreitkräfte den Einblick in unsere Vorbereitungen durch rücksichtslosen Angriff erfolgreich verwehrt.

Als am 21. März der Nebel, der in den Morgenstunden jede Flugtätigkeit ausschloß, sich verzog, zeigten die gesamten Luftstreitkräfte den gleichen

unüberwindlichen Angriffsgestalt

wie die auf dem Schlachtfeld vorrückende Truppe. Die Jagdflugzeuge behaupteten die unbedingte Überlegenheit in der Luft. Sie schossen am ersten Angriffstage 6 Jettell- ballone ab und haben im Verlaufe der weiteren Kampfschlänge 93 Flugzeuge zum Abflug gebracht. Der 68. und 70. Luftflieger-Abteilung des Reichers v. Richthofen bewährte die so oft bewährte Überlegenheit unserer alten Meister des Luftkampfes. Drei Abkömmlinge des berühmten Windisch an einem Tage geschloß, daß aus der Nachschub an Beständen nicht nachschloß. Starke Schloßschüsse bewährten, das erhaltene Feuer der feindlichen Jagdflugzeuge nicht achtend, in ganz geringer Höhe die flüchtige Infanterie. Sie brachten feuernde feindliche Batterien durch Wurfminen, Bomben und Jagdflugzeugbeschießung zum Schweigen und rissen in den Hauptversammlungsstellen des Kampfes die flüchtige

Mehr als der Lösung aller der Rätsel Jules Berners-Plattische nachzutragen, die einen Deutschen gelungen ist, wird die Pariser die Sorge bemerken, wie sie diese Straßenein- lung ihrer sich weit vom Schusse wählenden Stellung noch sich abzeichnen können. Doch ist ihnen auch in dieser Beziehung jeder mögliche Gedanke vorausgedacht.

In diesem Augenblicke, wo Hindenburg und Ludendorff,

die Männer, die die deutsche Tat und den deutschen Willen verkörpern, mit dem Feinde in der einzigen Sprache reden, gegen die er nicht taub ist, ist es angebracht, an einige der jüngsten

Ueberziehungen der Entente

zu erinnern, die ihre Selbstverleugung vor der Schlacht er- zeigten lassen. Logos erörtere hat es gewagt, 1917 den deutschen Soldaten der Feigheit zu geben, die deutschen Truppen vorzudrängen bis ins Innere in ihren Häusern! In einem englischen Armeebefehl hieß es, Frankreich könne nur der deutschen Offensivkraft herabstufen, daß das englische Heer sich in breiter Front vor Frankreich gestellt habe. Niemand würde die Deutschen eindringen. In einem bei französischen Truppen verbreiteten Heftjargon hieß es, die Deutschen würden nach ihrer völligen Besiegung die Sklaven Europas werden und müßten mit eigener Hand jede Kriegsbefähigung in Frankreich wieder auslöschen. Heute vormittag sah ich englische Gefangene damit beschäftigt, die von den Engländern in St. Quentin angeordneten Zerwürden auf- zuzäumen. Auch hier gab die Tat die Antwort auf das prächtliche Wort. K.

W. Schueermann, Kriegsberichterstatter.

Truppe über die letzte feindliche Gegenstellung weg. Sie gefissen die heranziehenden Kolonnen des Gegners aus 80 Meter Höhe an, zerprügten sie vor dem Angriff und brachten Bewundrung und Schrecken in den Rückzug des Gegners.

Währenddessen waren unsere Beobachter in Flugzeug und Ballon schon wieder tätig, die neuen Artilleriestellungen des Feindes zu erkunden und sofort der Wirkung unseres eigenen feindlichen Feuers auszuliefern. Erundungsflüge von über 1000 Kilometer Länge über die feindlichen Bahnen bis an die Häfen des Kanals enthielten die Gegenmaßnahmen des jähren gestroffenen Feindes. Unsere Ballone lieferten der Führung wie der Truppe ganz besondere Dienste.

Der 21. März 1918 wird in der Geschichte ein ganz besonderer Ehrentag bleiben. Von frühem Morgen nach vorwärts bewegt, folgten sie der Infanterie dicht auf dem Hochtransporte. Trotz des schloßnen Geländegewinns blieben die Ballonbeobachter so in der Lage, ununterbrochen die Stellung der eigenen Truppe und die Kernpunkte des feindlichen Widerstandes der Führung zu erkennen. Trotz aller feindlichen Gegenwehr — aus einem Ballonzuge allein wurden an einem Tage 80 Fliegerbomben geworfen — ver- loren wir während der bisherigen Schlachtstage nur zwei Ballone. Die Flugbeobachtungen haben sich vom ersten An- griffstage an ununterbrochen fortgesetzt. Kraftzugengänge folgten unmittelbar der flüchtenden Truppe und lieferten im er- obereten Gelände Flugzeug- und Ballonbeobachter.

Unsere Bombengestaltung haben in den Nächten vor und zwischen den Schlachttagen Beobachtungspunkte hinter der feindlichen Front trotz des teilweise ungünstigen Wetters in großer Mächtigkeit mit Bomben angegriffen. Auch die englischen Fliegerkräfte Galtis und D. I. r. g. wurden mit 1000 Bomben besetzt. Von besonderer Bedeutung ist der Angriff auf eine Hauptversammlungsstelle hinter der Schlacht- front, der, aus ganz geringer Höhe 36 Kilometer hinter der Front ausgeführt, besonders gute Erfolge zeigte. Im ganzen wurden von den Bombengestaltungen in vier Nächten 132 686 Kilogramm Bomben geworfen.

Die Riesengeschöße kein österreichisches Erzeugnis.

Wien, 26. März. Die „Reichspost“ erklärt: Die Pariser Meldung, daß die Pariser bestehenden Riesengeschöße öster- reichische seien, ist unrichtig.

Weitere englische Eingefändnisse.

London, 26. März. Das Kriegsamt teilt mit: Der Feind hat in der Nacht vom 25. zum 26. März an unsere Front nörd- lich von der Somme keine weiteren Angriffe gemacht. Am Nachmittag hatten heftige Kämpfe an diesem Teil der Schlachtfrent stattgefunden, in welchem der Feind zurückgedrungen worden war. Erstliche Angriffe hatten er- aber nicht verfrucht. Die Linie nördlich von der Somme läuft über Bray, Albert, Beaumont, Hamel, Puffieux, Annet, Scarpe und von dort längs unserer ursprünglichen Front Südlich von der Somme haben die Deutschen heute vormittag heftig angegriffen und um 10 Uhr 30 vormittags Rage genommen. Die Linie scheint dort von Mericourt an der Somme durch Koffres westlich von Rone und westlich von Rone zu laufen. In diesem Teile des Schlachtfeldes sind frische deutsche Divisionen festgestellt worden, einschließlich zweier Gardebataillionen und zweier brandenburgische Divisionen. Dort kämpften englische, französische und amerikanische Truppen und französische Verstärkungen kommen schnell heran. Der Feind ist westlich von Rone und in der Gegend von Rone zum Stehen gebracht worden.

„Ich habe nun Abschied von meinem letzten Eigentum genommen.“ sagte Ignatio. „Aber weiß ich, ob dieses Haus noch einmal wiedersehen werde. Wenn auch diesmal unsere Erhebung keine Frucht trägt, wenn es mir geht wie meinem Vorgänger Dr. Rial, wenn die Spanier, die mir schon so vieles genommen haben, mir auch das Leben nehmen — dann sollen sie doch in dieses Haus und diesen Garten nicht eingehen dürfen. Ich habe das alles kommen lassen. In einer der banger Nächte, als Ihr Mann an Ihrem Seite wachte, als in Ihrer schmerzlichen Behnngungslosigkeit die Kräfte war, habe ich meine Verfassung über das was mir noch geblieben ist, niedergeschrieben und das Schriftstück einem Notar in Manila übergeben. Ich habe den Wunsch, daß wenn ich nicht wiederkehre, dieser Brief hier für Sie und Ihren Mann ein glückliches Heim werden möge, wenn Sie die heißen Mauer der Stadt meiden wollen, wenn vielleicht wieder eine der Naturgewalten Sie aus Ihrem Hause fliehen läßt. Und in jenen Nächten habe ich gehört, wenn das Schicksal es fügt, daß Sie gefunden, dann wird es für mich genug, daß für Sie und Ihren Gatten nach der ersten schweren Zeit Ihrer Ehe glückliche Jahre folgen werden — und die mögen Sie in diesen Räumen durchleben.“

„Womit habe ich alle Ihre Güte verdient?“ entgegnete Ignatio erschütterter; denn sie sah, daß eine tiefere Bewegung ihn durchdringt. „Don Ignatio, ich es nicht möglich, daß die Verantwortlich hier glätten werden, daß die spanische Regierung Ihre berechtigten Forderungen erfüllt und daß wir gemeinsam noch glückliche und ruhige Zeiten erleben werden?“

„Leben Sie wohl! Die Nacht ist hereinbrochen, und ich muß jede Stunde ausnutzen.“

Im Schutze der Dunkelheit kann ich entfliehen. Nach ehe die Nacht zum Gouverneur dringt, daß ich in Gegen- wehr den Offizier erschossen habe und die Freiwilligen zu mir übergegangen sind, müssen wir uns in den Bergwäldern hinter Manila in Sicherheit gebracht haben. Ich werde auf diesem Umwege ins Innere fliehen, um dort selbst Truppen zu sammeln. Und auf diesem Wege werde ich schon morgen zu Ihrem Gatten zu Rohen Rüge, dessen Reifezeit ich weiß. Ich werde ihn benachrichtigen und warnen, daß er nicht im Innern abgehängt wird, wenn der Aufstand wirk- lich ausbrechen sollte.“ (Schluß folgt.)

Das englische Heer im Rückzuge. Die Beute ins Ungeheure gesteigert.

WTB. Berlin, 27. März. Ein dritter Generalsbefehl über die Beute des großen Kavalleriefronts: Die Besatzung der, die belagerten, es bedient nur der Erfahrung, den ersten massigen Gebirgsregiment, die ganze enalische Führung in Verwirrung zu bringen, bis sie nicht nur nicht bis zum dritten Gefecht, sondern auch im ganzen Verlauf der jüngsten Operationen glänzend bewährt. Die drohende Katastrophe, welche die englische Armee angeht, ist besonders durch die englische Armee angeht, welche die feindliche Führung über den Rücken auf die Seitenlinie der anderen Front in zwei und gleichzeitig Entgegenkommen aller Verbindungen und bezweckenden Divisionen, die Deutschen aufzuhalten. Wenn sie dadurch an dem einen oder anderen Punkte eine Besatzung der beiden Angestellte erhalten konnte, so besch in anderen Stellen der englischen Widerstand um so leichter und war mit progressiver Schnelligkeit zusammen. Nicht einmal hinter den stärksten Höhenlinien, wie den der Sonne, gelang es den Engländern, nach dem Widerstand zu leisten. Immer wieder wurden ihre Linien durchbrochen. Immer jähmlicher wurde ihre Führung, immer jähmlicher wurde ihre Richtung. Die Beute wuchs nach Zahl und Wert ins Ungeheure. Die Beute bestand, wie es nach Augenzeug-Berichten auf den Kriegsschauplätzen kaum jemals dem Auge hätte barleben, beiseiten die Orte des energischen feindlichen Widerstandes oder die Stellen, wo die englischen Truppen von allen Seiten umgibt, der Vertiefung anheim fallen. Die Zahl der erbeuteten Geschütze überstieg nach vorläufiger Schätzung die bisher in freien Gefechtskämpfen erzielte Zahl. Das tolle englische Heer, das unter Führung seines höchstenergieischen Oberbefehlshabers schon im Sommer 1917 in Rußland einzusehen gedachte, ist heute mit großen Teilen im Rückzuge.

Die Schlüssel des ganzen Verteidigungssystems.

WTB. Berlin, 27. März. In den ersten Tagen der deutschen Offensive behaupteten die Feinde, der Angriffe habe nur taffliche Erfolge erzielt; erst wenn die hochflotte von Sapaume, die laut General Wood in „Journal“ vom 25. März jollt wie eine Festung das Sand weithin bezieht und die Schlüssel des ganzen Verteidigungssystems nördlich der Sonne bildet, von den Deutschen genommen sei. Wäre nun ein vierzigstägiges Ergebnis reden. Sapaume wurde bereits am 24. März erobert.

Immer tiefer in das Herz des feindlichen Landes.

Die gegnerischen Verluste überstreffen vielfach die deutschen.

WTB. Berlin, 27. März. Angesichts der sorgfältigen deutschen Siege, die den Gegner bereits zwanen, britische, französische und amerikanische Expeditionen von fünf Fronten her eilt in den Kampf zu werden, verjagen franco-britische Besatzungsberichte die deutschen Berichte in der Hinsicht, in sie überstehen. Sie vergessen die Erfahrungen der großen Durchbruchschlachten, die bewiesen haben, daß ein geschicht Angreifer weniger blutet als der Verteidiger. Auch jetzt überstreffen die gegnerischen Verluste die deutschen um ein Vielfaches. Andersfalls hätten die Deutschen über nun schon sieben Tage währende Offensive nicht fortsetzen können. Gemieterte Truppen durchstürmen sein 50 Kilometer tiefes, räumlich ausgebaut und jäh verändertes Gelände. Aber gerade dieser so herandrückende Widerstand löstete dem Feinde Blut. In den eng massierten eingestrichen englischen Verbindungen herrscht Verwirrung; sie vernachlässigen sich. Geschwetzte Befehlsbefehle werden zur Unmöglichkeit. In heißen Kämpfen fern der Front werden in die Rückstände hingeworfen. Unvollständiger aber bringt der deutsche Stiegsplan immer tiefer in das Herz des feindlichen Landes.

Berichte unserer Gegner.

Englischer Heeresbericht vom 26. März: Nördlich von der Sonne fanden an verschiedenen Stellen örtliche Gefechte statt. Starke Bewegung feindlicher Truppen und Trains wurde auf dem Schloßgelände beobachtet und von unserer Artillerie und Flugzeugen unter Feuer genommen. Südlich der Sonne wurde, wie gemeldet, heute morgen feindliche Angriffe mit feindlichen Divisionen kräftig gegen Rapon und Rone vorgetragen. Nachmittags begannen neue feindliche Angriffe in der Nähe von Chantines. In den vergangenen sechs Tagen heftiger Kampf zeigten unsere Truppen auf allen Teilen des Schloßgeländes höchsten Mut. Unser Heer schon erprobten englischen Divisionen bewiesen auf die 1., 10., 31., 61. und 68. Division außergewöhnliche Tapferkeit.

Joch - Oberbefehlshaber der Alliierten:

Genl. 27. März. Servé befindet in seiner „Victoire“, daß Clemenceau mit Lloyd George übereingekommen sei, die Leitung der Kriegsoperationen sofort in eine einzige Hand zu legen, was wohl bedeutet, daß der Vorkriegsmann Clemenceau, General Gort, der die größte Heeresarmee der Entente in Bereitschaft hält, den Oberbefehl über alle Armeen erhalten hat.

Es wird Bericht gehalten über das Britentum.

WTB. Berlin, 27. März. Der Geist, der die deutschen Führer und Truppen nach ihren großen Erfolgen heute, ist auch offensichtlich der ungeheuren Tragweite des Durchbruchs von jeder Besatzung weit entfernt. Eine dankbare, ja fromme Stimmung liegt über allen. Die Truppen empfinden wie damals nach dem Siege von Denker des großen Königs Ernster, die mit dem Chorale: „Nun danket alle Gott“ ihrem geliebten König über das Schlachtfeld hinweg nach Pisa folgten. In der Zeit eines jeden dieser bis in den Tod getretenen deutschen Führer ist das Bewußtsein der Größe dieser weltgeschichtlichen Stunden, in denen endlich Bericht gehalten wird mit dem amnabenden Britentum, das so viel Blut und Tränen über die leidende Welt gebracht hat.

Churchill über den Materialertrag.

WTB. London, 27. März. (Reuter.) Munitionsmন্ত্রী Winston Churchill äußerte in einer öffentlichen Bekanntmachung so ganz besonders Anstrengungen zum fortgesetzten Einsatz der englischen Verluste an Gefohigen,

Materialien und Schießbedarf infolge der großen Schlacht in Frankreich auf. Die Ausrüstung der folgenden Truppen muß außer der Höhe erhalten werden. Stillschweigend gelangen die Hilfsmittel in jeder Hinsicht, doch wäre höchste Eile geboten; gewisse Arten von Geschützen und Granaten könnten in noch viel höherer Zahl als bisher angefertigt werden, ebenso Tanks, Maschinengewehre und Ausbesserungswerkzeuge. Die Arbeit würde auch während der Osterferien nicht ruhen. Das kämpfende Heer soll jetzt sehen, was das Heer in den Fabriken leisten könne.

Die Verluste der englischen Flotte.

Notterdam, 27. März. Der englische Marineminister Sir Eric Geddes erklärte in einer geheimen Konferenz des Schiffsrats-Schwerkräften, daß alle britischen Werften mit dem Bau von neuen Handelsschiffen beschäftigt sind, um die durch den feindlichen U-Boot-Krieg und den Minen-Krieg verursachten Verluste auszugleichen. Die englische Admiralität habe erkannt, daß der Bau von Kriegsschiffen einseitigen zurückfallen müsse vor der Lonnagefrage, die von der größten Wichtigkeit sei. Aus den näheren Erklärungen Sir Eric Geddes geht hervor, daß die englische Flotte große Verluste an Patrouillenschiffen erlitten hat. Die bedeutendsten Verluste während des ganzen Krieges erfolgten im letzten Vierteljahr 1917. Im Januar und Februar d. J. mußten allein 31 Schiffe als verloren beklagt werden. Die englische Admiralität ersieht einwärtigen Verluste die am 2. Januar 1918. Es sind auch Verhandlungen mit anderen Staaten im Gange, und man hofft, daß durch die Überlieferung des nötigen Patrouillenschiffe der Bau dieser Schiffsgattung in England noch einige Zeit ausgesetzt werden kann.

Verhewigung englischen Schiffverlutes.

Das große Meer hat bei Bergen ein verbrochenes Rettungsboot und eine Reihe Rettungsgürtel mit Red-Laternen an Land gepöhlt, die die Bezeichnung „R. M. S. Venetia“ tragen. Das ist der Name eines britischen Torpedojagers, von demselben Untergang bisher niemand etwas gewußt hat. Ein Boot in Chiantina, das diese Meldung bringt, schreibt zwar dazu, es liege keine Meldung vor, ob dieses Schiff vermisst ist. Aber zum Vergleichen pflegen ja Rettungsgürtel britischer Schiffe nicht auf dem Meere herumzuschwimmen.

Englischer Minenanschlag auf holländische Kriegsschiffe.

Haag, 27. März. Eine aufsehenerregende Tatsache entnimmt der „Notterdamische Courant“ einer Meldung des „Widderburgische Courant“:

Am 14. März, wurden die Minenverhöden zu Willingen von dem Jäger, der bestimnt war, daß unmittelbar vor den holländischen Gewässern, außerhalb des sogenannten Dolkarts, eine verankerte Mine gesetzt werden sei. Sofort wurden Fahrzeuge der holländischen Marine ausgesandt, die die Mine zu heiligen. Am 15. Februar verunglückte dabei eines dieser holländischen Fahrzeuge. Die Mine lag außerhalb des englischen Minenfeldes in der offen geschlossenen Fahrtrasse, und zwar so, daß das Einlaufen aus dem Dolkart nach Willingen sehr große Wahrscheinlichkeit für die Vernichtung von Kriegsschiffen ergab. Deutschland stellte damals mit, daß die Mine von deutscher Seite nicht gelegt worden sei. Jetzt ergab es sich, daß es eine englische Mine war. Man hat eine der dort liegenden Minen unbeschädigt an die Oberfläche gebracht, wo sie leicht als eine englische erkannt werden konnte.

Eine Alliierten-Konferenz über das Flugwesen.

WTB. London, 27. März. (Reuter.) Die hier tagende Konferenz der Alliierten zur Aufstellung gemeinsamer Grundregeln für Flugwesen empfiehlt die Einsetzung technischer Ausschüsse in Großbritannien, Kanada, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten, welche den Zusammenhang und die Zusammenarbeit in der Konstruktion von Luftfahrzeugen wahren sollen. Der Standard-Ausschuß der Völkervereinbarung von Zürich empfiehlt als Mittelpunkt für die internationale Organisation dämmen Munitionsmন্ত্রী Winston Churchill sprach vor der Konferenz und erklärte, die Alliierten könnten durch vollständige Ausübung ihrer Hilfsmittel in aller Welt die Kriegseisendung zu ihren Gunsten erzwingen.

Die erste norwegische Luftfahrt-Reederei.

Eine Reihe norwegischer Industrieller und Schiffsebesher hat eine Einladung zur Gründung einer Luftfahrt-Reederei erteilt. Geplant sind Luftströme entlang der Küste bis Kirkenäs, ferner Verbindungen zwischen Chiantina einerseits und Bergen und Tromsheim andererseits. Außerdem sollen regelmäßige Verbindungen nach Kopenhagen und Aberdeen eingerichtet werden. In 24 Stunden soll man bis Bergen, in 17 Stunden bis Kirkenäs kommen, wobei die Reize unter den bisherigen Verhältnissen etwa eine Woche dauert.

Die Kämpfe in Palästina.

WTB. Konstantinopel, 26. März. Amtlicher Tagesbericht. Palästinafront: Bei Umfah und Chel Der und zwischen Umfah und dem Jordanfluß wurden vorgehende feindliche Kompanien zur Umkehr gezwungen. Die feindlichen Jordan nördlich und westlich vorgehenden feindlichen Kräfte wurden zum Stehen gebracht.

Kaufschutzfront: Odu wurde von uns bejeht.

Arbeitsdienst für ehemalige Zuchthäuser.

Das Kriegsministerium beschäftigt sich zurzeit nach gutachtlicher Anhörung des Reichsjuristen mit dem Plane einer wangsweisen Organisation der ehemaligen Zuchthäuser. Die Beitragsung mit Zuchthaus schießt bekanntlich dem Hoeresdienst aus. Kad wie vor halter Justiz- und Militärbehörden an dem Grundgedanke, daß Heeresdienst in Chrentendien ist, daß infolgedessen frühere Zuchthäuser nicht Solbat werden können, wie auch unsere Krieger einen Ansporn darauf haben, vor der äußeren Gemeinschaft mit Zuchthäusern gelöst zu werden, und

war nicht nur die Frontsoldaten, sondern auch die in der Etappe oder bei den Arrimierungsformationen Dienst tuenden Heeresführigen. Wiederm aber widerrecht es dem Empfinden in einer Zeit, in der das Vaterland aller Kräfte zur Abwehr der Bedrohung durch feindliche Uebermacht reiflos bedarf, daß die Arbeitskraft früherer Zuchthäuser jefern soll. Aus diesem Grunde sollen die ehemaligen Zuchthäuser zu einem neuen Organismus umgestaltet werden. Die Kampfmündung ihrer Kräfte zum Dienste für die Vaterlandsgewaltigkeit. Eine selbstständige Folge der Vertiefung dieses durchaus gelunden Gedanken dürfte weiter sein, daß auf den Rückgang der Kriminalität hinre, deren bezahlende Steigerung nicht unendlich auf beschränkungslos rüdfällige Zuchthäuser zurückzuführen ist, in äußerst günstiger Weise eingewirkt werden wird, wenn aus dieser Gedante bei der Planung der neuen Normen nicht der maßgebende gewesen ist. Die Erlebung der in Aussicht stehenden gesellschaftlichen Maßnahmen ist dadurch besonders wichtig, daß im Zusammenhang mit der neuen Bundesverfassung eine Reihe von tieferen Vorschriften geändert werden muß.

Ausland.

Das Verbrechen gegen General Humbert.

Paris, 26. März. Der Senatsausschuß zur Untersuchung der Mordtaten gegen Humbert hat am Freitag des Bericht erstatter die Aufhebung der Immunität beschließen.

Größe Munitionsexplosion in Nordamerika.

WTB. New York, 26. März. (Reuter.) Die Stadt wurde heute Nachmittag von einer starken Explosion erschütter. Wir gemeldet wird, sind Munitionswagen in dem Südtorbahnhof von Jersey-City in die Luft gelaufen.

Eine weitere Meldung befragt: In einem großen Magazin von Jersey-City fand eine Explosion statt, die das Gebäude zerstörte. Die Trümmer fingen Feuer. Kleine folgende Explosionen bewiesen, daß das Lager Schießbedarf enthalten hatte.

Halle und Umgebung.

Halle den 25. März 1918.

29. Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

Halle, den 27. März. In der Landwirtschaftsanwaltschaft in Halle wurde heute der 29. ordentliche Verbandstag unter dem Vorsitz des Verbandesdirektors Landesbanbauamts Dr. Kabe, abgehalten. Die Beschlüsse, leitete er mit einer Ansprache ein, in der er u. a. bemerkte:

Wir müssen trotz aller Schwierigkeiten den Acker wieder befruchten, wir müssen, soweit es geht, unsere Wirtschaft aufrecht erhalten, wir müssen im Interesse der eigenen Lebens- und Ernährung arbeiten, und wir Genossenschaftler, die wir wissen, daß nur Einigkeit fest macht, müssen alle anderen mit gutem Beispiel vorangehen. Der Redner brachte ein Dutzend auf den Reifer, seine Verbindungen und die großen Bedürfnisse aus. Im Hinblick auf diese Ansprache leitete er mit dem der Oberverwaltungspräsidenten und den Genossenschaftspräsidenten von Ernst und Kaschuba am Ende eines reichhaltigen gemeinsamen Willkommen ließ er jedoch die Herren Landesbanbauamt Freiherren Dr. v. Wilmsdorf, Regierungsrat, a. Gerdorf-Merleburg Regierungsrat Delemann, einen Vertreter des beabsichtigten und beabsichtigten Verbandes in Ernst, sowie den Amant des Gesamtverbandes v. Genues.

Für den Verbandsdirektor berichtete Herr Dr. Müller über den Stand des Genossenschaftswesens und die Tätigkeit des Verbandes im Berichtsjahre 1917/18.

Das Genossenschaftswesen im Verbandesbezirk habe keine besondere Ausdehnung erfahren. Dem Verbandsbezirk gehören 1262 Genossenschaften an, wobei nur ein Zehntel von 9 Genossenschaften zu verzeichnen ist. Der Mitgliedschaft hat sich von 1916 bis zum Ende der vorjährigen Periode die geringe Zunahme, aber ausschließlich ein weiteres Verbotnis mit den, den Genossenschaften nahe liegenden landlichen Bevölkerungszahlen schatteten. An den erfolgreichsten Kreisarbeiten sind besonders die Kreditorganisationen beteiligt. Der Genossenschaftsbank stellen die in der Landwirtschaft bedingenden Gelder zu, die den Kreditoren und den Kreditnehmern die notwendigen Verwendungen gefunden, aber trotzdem hat es den unerwartlichen Interessen gebiebt. Bei der 6. und 7. Kreisanklasse wurden 72 Millionen ansehnend. Mit den anderen Kreisanklassen wimmeln rund 150 Millionen. Aus jenen sind 8 Kreisanklasse beendigt, welche, werden in der nächsten Zeit eine gewisse Steigerung. Von 120 Millionen Wert im Jahre 1916 auf rund 170 Millionen im Jahre 1917. Das aktive Betriebskapital des Verbands 1916 110 Millionen betrug, wird im Jahre 1917 um 150 Millionen anzuwachsen. Während früher hauptsächlich den Kassen Kredit zu gewähren war, um das Wirtschaftswesen zu fördern, so haben jezt die Kassen, die kreditgebenden Gelder an sich herauszugeben und für Kreisanklasse zu verwenden. In diesem Jahre haben sich die Kassen aus dem bargebenden Zahlungsverhältnis ausgeschlossen und ihn zu weigern verweigert. Aus neuer Geschäftspolitik dienlich im vergangenen Jahre die Verwaltung der Wertpapiere, vor allem die der Kreisbank, der Wertpapiere und die Geschäftsbank. Dieses Geschäft habe sich recht ertüchelt entwickelt. Dieser können die Genossenschaften ihre Mitgliedschaft nicht mit Dummheit um verfolgen wie früher. Während im Jahre 1914 der Umsatz in Dämgenmitteln 18 Millionen betrug, belief er sich im Jahre 1917 nur noch auf 9 Millionen.

Unter gewöhnlich erschweren Verhältnissen ist es den Mitglieder des landwirtschaftlichen Genossen, die Wirtschaft, Fett- und Käseerzeugung der Bevölkerung einermöglichen aufrechtzuerhalten. Die Milchlieferung ist um 50 Prozent, teilweise noch mehr zurückgegangen. Erreicht konnte werden, daß die Einzelaufgaben der Landwirtschaft in fortlaufend gewonnen. Die Verhandlungen der Genossenschaftlichen Ueberlandzentrale mit dem Provinzialoberland sind erfreulich fortgeschritten. Die Genossenschaften haben über die Schärfe mancher Kreisanklassigen Maßnahmen hinweggekommen und auch den vergangenen Jahr war in jeder Arbeit nicht frucht und nutzlos. Mit Genossenschaftlichen Genossen im vergangenen Jahre, die in diesem Jahre in der Provinzialgenossenschaft und die Provinzialgenossenschaftlichen Genossenschaften sehr zufrieden. Er sollte es für jene die Ueberlandzentrale geben. Das wäre gewollt, wenn diese nicht gewesen wären. Wenn die Provinzialgenossenschaft so unternimmt, die Verfolgung der ganzen Provinz mit erschwerter Kraft

darzuschaffen, in dem sie am 1. Januar mit den Ueberlandzentralen... Herr Verhandlungsdirektor Dr. A. B. bemerkte: Haben wir die Wege ersehen, die eine einheitliche Versorgung der Provinz mit Getreide ermöglicht, so ist uns die Provinz die Wege leicht gemacht, da die Provinz sich selbst zu helfen vermag. Wenn die Provinz sich selbst zu helfen vermag, so ist uns die Provinz die Wege leicht gemacht, da die Provinz sich selbst zu helfen vermag.

Der 29. ordentliche Verbandstag fordert alle Provinzialparlamentarier auf, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Der 29. ordentliche Verbandstag richtet an alle Provinzialparlamentarier, sich dem Verbandstag zu beteiligen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen, um die Provinzialparlamentarier zu unterstützen.

Goldene Hochzeit. Am Karfreitag feiert der Kapitän Friedrich Schaeff, hier, mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam steht im 84. Jahre, seine Gattin im 82. Lebensjahre. Vater Schaeff ist ein alter Soldat, der bekannt ist, er war 19 Jahre einjährig Freiwilliger, später dreijähriger Landwehrmann.

Auszeichnung. Dem Herren Magistratssekretären Sieble, Lehmann und Gärtner ist das Verdienstkreuz für Kreisangehörige verliehen worden.

Kein Dienstpflicht. Das für den 2. April angedeutete Niederweidener Dienstpflicht kann wegen unzureichender militärischer Einberufung des Dienstpflichtigen Hans-Bertram, vorläufig nicht stattfinden.

Provinzial-Nachrichten.

Stetten, 26. März. (Der Reichsanzeiger meldet.) In der Zentrale Anstalt plant nachts das Dampfrohr, das den Betrieb der riesigen Dampfmaschinen nötigen Dampf liefert. Dabei wurden vier Maschinenwärter mehr oder weniger verbrannt und die vier in der Nähe der Tür aufstehenden, zur Tür hinausgeschleudert. Ein Stellungsangestellter namens Ruhland hat, dessen Vater Maschinenwärter in der Ueberlandzentrale ist, hat bei diesem Rohrbruch den Tod gefunden. Er hatte seinem Vater Essen gebracht.

Quedlinburg, 26. März. (Weitere 8 Personen) haben sich gemeldet, die nach Genus von Kriegsverletzungen sind und sich zum großen Teil haben in ärztliche Behandlung begeben müssen.

Jena, 25. März. (Freie Reichs-Rundschau.) Bei der Feier des 25jährigen Bestehens der Groß. Gewerkschaft wurde mitgeteilt, daß die Carl-Zeit-Stiftung 100 000 Mark bereitgestellt hat, von denen Zinsen Spenden an die Arbeitervereine, besonders Angehörige des Stützpunktsbetriebs, zum Besuch von technischen Lehranstalten gewährt werden sollen.

Gotha, 26. März. (Die im Heeresbericht genannten Generale) von Conta und von Hutier haben mit Gotha eine Fehlung, v. Conta war von 1892 bis 1897 als Hauptmann beim hiesigen Regiment und führte die 2. Kompanie. Am 1. April 1897 wurde er dem Generalstab der 1. Armee als Adjutant zum Kommando, des hiesigen Bataillons.

□ Weimar, 26. März. (Berliner Sammler.) Kürzlich fanden sich im benachbarten Großgraben zwei Herren aus Berlin ein, die über 300 Stk Eier, bezahmt mit 50 Pf. das Stk, zwei geschaltete Hühner, Narmelade, Korn, Gerste, Hülsenfrüchte usw. über Höchstpreis von den Landwirten aufgekauft hatten. Am Bahnhof Weimar gelang es, beide Herren zu fassen. Der igebracht verpackte Hagen mit den gehemelten Eiern ist in Großgraben beschlagnahmt worden. In Großgraben scheint es mehr Leute zu geben, die trotz aller Mahnungen mit Aufkäufer Geschäfte machen; denn erst kürzlich wurden 117 Eier, die dort einsammelt worden waren, beschlagnahmt. Auch diese Sendung hatte als Bestimmungsort Berlin.

Vermischtes.

Lebensstragie eines Offiziers. Ein Verfall, der großes Aufsehen erregt, hat sich in der Hamburger Straße in Altona ereignet. Dort wohnte seit einiger Zeit die aus Anis-ung kommende 32 Jahre alte Frau Margarete Rummel, geb. Wubow, deren Mann als Offizier im Felde steht. Seit einiger Zeit sah man Frau R. häufig in Begleitung eines Offiziers. Da Frau R. kinderlos war und ziemlich jurüdgekommen lebte, fiel es in den letzten Tagen nicht weiter auf, daß man sie nicht sah. Dienstag vormittag erregte plötzlich der aus Anis-ung herbeigekommene Vater der Frau R. und teilte dem Hausbesitzer mit, daß sich in der Wohnung seiner Tochter ein schweres Unglück ereignet habe, von dem er durch die Briefe benachrichtigt worden sei. Die Wohnung wurde durch die Polizei geöffnet. Man fand Frau R. mit einer Schußwunde in ihrem Bett liegen. In der Nähe der Wohnung lag auf einem Stuhl ebenfalls totes der Oberleutnant Theodor Gäh, der hier gegenwärtig einen Kommando ausgeübt war. Er hatte ebenfalls durch einen Schuß seinem Leben ein Ende gemacht. Aus Briefen, die inzwischen von den Verwandten der Frau R. zugegangen waren, ging hervor, daß beide gemeinsam in den Tod gegangen waren.

Franzosen in Walde. In den Wäldern am Hülsberg bei Reddinghausen haben Arbeiter unter Heidekraut versteckt die Leiche eines unbekannt 40 jährigen Mann gefunden. Neben der Leiche fand ein fast neuer Handrock mit mehreren Flaschen Petroleum und Lebensmitteln. Der Befund ergab, daß die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden war. Der Tat verdächtig ist ein Mann mittleren Alters, der zuletzt zusammen mit der Ermordeten gesehen worden ist. Eine große neue Kapselhand, die der Mann bei dieser Gelegenheit in der Hand trug, lag zerissen neben der Leiche.

Letzte Depeschen.

WTB. Paris, 27. März. (Drahtnachricht.) Agencia Haas meldet: Im Ministerrat äußerte sich Clemenceau über die militärische Lage. Seine Mitteilungen hatten vor allen Dingen informierenden Charakter, denn er war gerade von einem Frontbesuch mit Poincaré und Douhaux zurückgekehrt. Clemenceau erklärte, daß kein Frontbesuch einen befriedigenden Eindruck hinterlassen habe.

Umfangreiche Einberufungen in England. Zürich, 27. März. (Schweizer Anzeiger.) Nach Telegrammen Mailänder Blätter: „Im Sonntagabend wird aus London berichtet: Bonar Law habe eine Depesche des Marschalls Haig bekanntgegeben, die die Notwendigkeit einer dringenden Ergänzung des Mannschafbestandes des englischen Heeres betonte. Es stehen der Londoner „Daily Mail“ zufolge umfangreiche Einberufungen in England bevor.

Man lenkt gegen Rußland ein.

WTB. Moskau, 27. März. (Drahtnachricht.) R. L. A. G. Schern hat die dänische Gesandte den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg, Soffe, davon in Kenntnis, daß das diplomatische Corps der Alliierten das sich in Finnland befindet, der Wunsch hat, nach Kopenhagen zurückzukehren. Auf Anordnung Soffes wurde ihm unter Zugabe eines Sonderzugs zur Verfügung gestellt.

Kämpfe in der Ukraine. WTB. Petersburg, 26. März. (Drahtnachricht.) Die R. L. A. meldet aus Charkow: Anhänger der Rada in Kiew und die Deutschen liefern den Kampf von Korolowa, wo die Streitkräfte des ukrainischen Sowjets zusammengekommen sind, zur Seite liegen. Der Bahnhof von Jumentwa und der Bahnhof Kremenitsch sind in die Hände der Anhänger der Rada von Kiew gefallen, die von den Deutschen unterstützt werden und die Abfertigung, Jelezichnowsk einzuschließen. In der Richtung auf Wolawa Geschloßfeuer der ukrainischen Sowjets, die in der Gegend von Luben bei Krasnodar zusammengekommen sind.

Von der finnlandischen Front meldet ein amtlicher Bericht der roten Garde: Unsere Truppen nehmen eine neue Stellung ein. In der Front Jantamors-Tamoflak bei Björnberg gehen die Kämpfe weiter.

Ministeriumsbildung in der Ukraine.

WTB. Petersburg, 27. März. (Drahtnachricht.) Meldung der R. L. A. Die früheren Volksbeauftragten Soffe, Gauke, Karelitz, Schleinberg und Rantow wurden von dem Hauptauschuß der Ukraine aufgefordert, Ministerposten zu übernehmen.

Durch Russen 6 Japaner getötet. WTB. Moskau, 27. März. (Drahtnachricht.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Nachrichten der japanischen Presse, besonders des Journals „Chishuun“, daß in der sibirischen Stadt Wladowoient 150 Japaner von den Bolschewiki getötet worden sind, ist völlig aus der Luft gegriffen. Während der Schlacht zwischen der roten und weißen Garde sind 6 Japaner getötet worden.

(S. 1. Seite, Besondere siehe auch Seite 1.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 27. März. Im Zusammenhang mit den anhaltenden Erträgen im Weizen liefen die Einkünfte an der Börse weiter sehr unzureichend, so daß das Geschäft wegen der bevorstehenden Feiertage nicht besonders lebhaft und nur auf einigen Marktbesuchen zum es kooperen Umfängen. Dies gilt besonders von Schiffsahrt und Petroleum-Affären, von denen namentlich die letzteren ihren Aufschwung wesentlich verbessern konnten. Interesse bestand auch für Kolonial- und Rohwäure; sonst war die Auswanderung auf dem Montan-, Rüstungs- und chemischen Markt gering, aber überwiegend nach oben gerichtet. Deutsche Kautschuk-erhalten sich von dem gestrigen Rückgang ganz weitgehend. Am Rentenmarkt hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Die Devisenkurse blieben heute unbeeinträchtigt.

Berlin, 27. März. Das Getreide, für Gemeindefürsorge Verträge abzuschließen, ist immer noch sehr stark und es kommen auch täglich Kontrakte zustande. In Gemeindefürsorge macht sich in letzter Zeit etwas mehr Angebot bemerkbar, so daß der dringende Bedarf gedeckt sein dürfte. Siedellauf ist nach wie vor stark begehrt, aber nur im Landhandel gegen andere Ware zu haben. Die Tendenz für Rohwäure zur Saat bleibt schwach. Gut gefragt ist Weizen. Im Rohwäuregeschäft ist keine Veränderung eingetreten. Infolge des Mangels an Stroh wird viel Haufensandstroh und Rapsstroh gekauft. Wetter: still.

Greppiner Werte in Greppin, Kr. Rittersfeld. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 16 Prozent nach einem Uebers von 6 Prozent festgesetzt. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Geschäftsjahres in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres ein guter gewesen sei und dementsprechend die Ausschüttung möglich erschienen. Berlin Chemischer Fabriken A. G. in Beth. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 20 Prozent fest. Bei der Berechnung wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß das Werk zwei neue Fabrikgebäude, nämlich Ledererzeugnisse, aufgenommen habe. Das eine ist ein Kautschuk zur Verwendung von Pappen, Brandstoffen und Wägen, das andere ist ein Ledererzeugnisse aus geräuchertem und fermentiertem Leder zur Verarbeitung von Oberleder. Diese beiden Fabrikationszweige haben bereits großen Umfang erlangt und versprechen angenehmen Uebers. Im übrigen dürfte das Unternehmen wieder zur Abschneide kommen.

Rücknahme einer Kapitalerhöhung. Wie gemeldet hat die Generalversammlung der Apollonwerke A. G. in Apolda die Erhöhung des Aktienkapitals um 1. auf 3 Mill. Mark unter Beibehaltung der Aktien zum Kurs von 110 Prozent beschlossen. Dem Beschluß ist jedoch die Genehmigung des Handelsministers verweigert worden. Da die Behörde die Kapitalerhöhung ausdrücklich abgelehnt gegenübersteht, aber ob sie an dem verhältnismäßig niedrigen Belegungsstuf von 110 Prozent Anhalt nimmt, bleibt abzuwarten.

Unveränderte Preise im Eisenhandel. Im Zusammenhang mit den unveränderten Wertpreisen bleiben auch Höchstpreise für Lagerverläufe im Eisenhandel auf der bisherigen Basis bestehen. Das Lagergeschäft ist beschränkt, da die Werke unzureichend liefern. Der Handel erwartet aber von der verschärfte sich ihnen bemerkbar machenden Entlastung des Eisenmarktes eine bessere Besserung der Lager. Brünn, v. Schumann H. A. G. für Bergwerke, Erz- und Bauarbeiten zu Schmied. In der Generalversammlung wurde von der Verwaltung in dem Jahresabschluss berichtet, daß eine Unterbilanz durch Bereinigung für Kr. Kernen vermieden werden konnte. Abzuende Verträge würden nur in den Fällen erneuert werden, wo ein entsprechender Nutzen mit großer Sicherheit gewährleistet ist, nachdem bei den bisherigen Verträgen Betriebsverluste nicht ausgeblieben sind. Der Abschluß wurde gezeichnet. Diernach erhalten die Vorzugsaktien unter Annahmepflicht die Dispositionsbefugnis mit 120 000 Mark, die ihnen zuzuhörende prozentuale Dividende, während die Stammaktien wieder leer ausgehen. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle eines verstorbenen Mitgliedes Justizrat Stöckmann in Braunschweig neu gewählt.

Erhöhung der Eisenstraten. Die Eisenstraten-Gesellschaften haben die Prädikaten um 15 Pf. für 100 Kilogramm herabgesetzt, da ihnen reichlich Schmelzmaterial zur Verfügung liegt und dementsprechend mehr Güter auf den Wasserweg gezogen werden sollen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Selms; für den ökonomischen Teil: Fritz Prohaska. Druck: S. 1. Seite, Besondere siehe auch Seite 1.)